

Abonnement

für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; 2 monatlich 1 M. 67 Pf., monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.

Für die Redaction verantwortlich: Paul Böck in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Vierzehnter Jahrgang.

Insertate

werden für die Spalte oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition sowie in allen Reichspostanstalten und allen Annoncen-Expositionen angenommen.

Reclamen im reaktionellen Theile pr. Zeile 30 Pf.

Expedition:

Halle a. d. S., Neue Promenade 1.

Nr. 128.

Halle a. d. Saale, Freitag den 4. Juni

1880.

Don 4. Juni.

Ein glücklicher und froher Tag ist über unserer engeren Heimat emporgeschritten. Seitdem sie für immer mit dem brandenburgisch-preussischen Staate verbunden ward, sind zweihundert Jahre dahin gegangen im süßlichen Laufe der Zeit...

Aus einem mehr den, tragen, verkommenen Dasein riß die starke und strenge Hand des großen Kurfürsten das Herzogthum Magdeburg, als er es endlich nach langem Harren seinem Lande einverleiben konnte. Aber gewohnt an die kleinen Leiden einer gebantenlos-patriarchalischen Herrschaft, unbekannt mit den ersten Pflichten eines wirklichen Gemeinlebens...

Neiden Gegen haben unsere Vorfahren aus dieser Verbindung gerneht, reichern sie selbst. Aber mit bescheidenem Stolze dürfen wir auch darauf hinweisen, daß die neuworbene Landschaft von Anbeginn eine starke Stütze des preussischen Staats gewesen ist. Schon ihr Erwerb entschied für immer seinen deutschen Beruf.

Die Enthüllung des Goethe-Denkmal in Berlin.

Seit dem 2. Juni 1880 ist die Reichshauptstadt um ein neues, vortheilhaftes Monument reicher, und die Pfosten der Königgräber Straße grüßt nun, auf dem Hintergrunde der grünen, hochragenden Bäume des Berliner Tiergartens, das herrliche Marmorbild Altmeisters Goethes, von welchem am verflohenen Mittwoche die Hülle fiel.

Zu diesem feierlichen Akte hatte sich Vormittags gegen 11 Uhr eine ausserleiche Gesellschaft zusammengefunden. Zwar dominierten unter der Versammlung Frede und Ordensbande lange nicht in dem Maßstabe als bei der Enthüllung von Ende's Leusendental, dafür aber glänzten Namen wie Theodor Mommsen, Kirchhoff, Helmholz, Du Bois-Reymond, Auerbach, Spielhagen, Rodenber, A. Pfeiffer, Menzel, A. v. Werner, Julius Schmidt, Hermann Grimm, Joseph Joachim, Karl Becker und Wilhelm Scherer...

Während war auch die Aufschwümmung des Denkmals, Gitter und Postament des Denkmals war reich mit Blumen-schmuck ausgestattet, die beiden halbkreisförmig den Felsblock umschließenden Tribünen waren voll mit grau ausgelegenen und reich mit Palmen geziert. Für den Kaiser war in dem gegenüberliegenden Garten des Ministeriums des königlichen Hauses eine Tribüne gebaut, und um den hohen Herrn freien Blick auf das Denkmal zu ermöglichen, der Platz vor und hinter dem Standbild freigelassen. Musik und Sängerkörpers hatten auf einem besonderen Podium Platz genommen.

Nachdem schon von 10 Uhr an sich die Tribünen, trotz des fortwährend mit Regen drohenden Himmels gefüllt, erlöschten wenig Minuten nach 11 Uhr der Kaiser auf seinem Plaze, gefolgt von dem Kronprinzen, der Kronprinzessin, dem Prinzen Wilhelm

dem furchtbaren Lebenskampfe Friedrichs des Großen war Magdeburg dann schon so sehr der letzte und stärkste Anker des Staates, daß der König 1757 an den Herzog Ferdinand von Braunschweig schrieb: „Ich will nicht hoffen, daß Dieselben in einiger Approximation wegen der Belagerung Magdeburgs sein werden, alermahen es dazu kommen sollte, wie zuoberst alle nicht mehr da sein müßten.“

Vor Allem aber — wie schnell hat unser Halle sich eingelebt in diesen Staat der Gebanten und der Waffen! Schon wenige Jahrzehnte, nachdem die alte Stadt preussisch geworden war, wurde ihre neugegründete Hochschule die Anfluchtsstätte freier Forschung; sie übernahm für einige Jahrzehnte die Führung der protestantischen Wissenschaft und trat in die Reihe ein, welche die Zerföderung der alten Heidelberger Hochschule geschloßen hatte. Zu gleicher Zeit aber wurde die Wiege bei Halle, wo der alte Dessauer sein Regiment übte, die Wiege unseres Wehrwesens; hier schärfte und schiffte der Schöpfer des preussischen Fußvolks das stärkere Werkzeug, mit welchem ein größerer Kriegskünstler die Schachten des siebenjährigen Krieges schlagen sollte. Freilich damals standen noch das Reich der Gebanten und das Reich der Waffen feindlich einander gegenüber. Wie anders, ganz anders hundert Jahre später! Kurz vor der Leipziger Schlacht zog das Heer in Halle und die umliegenden Dörfer ein; mit endlosem Jubel begrüßte die treue Stadt, welche unter dem schmählichen Drucke des „westfälischen Königreichs“ immer unentwegt die preussische Truppe festgehalten und unter den zahllosen, ihr zugefügten Mißhandlungen auch den Verlust ihrer Hochschule zu beklagen hatte, die glorreichen Streiter von der Saabach und von Wartenburg. Eine Fülle echter Poesie umwoob die drei Tage der Rast. Wie mancher im Heere, Offizier, Freiwilliger, Landwehrmann, hatte hier in Halle studirt, freute sich jetzt, Giebichenstein und Passendorf wiederzusehen. Abends war dann feierlicher Kommerz auf dem Rathshaus; mit Vandesboten und durchfloßener Feldmüze erneuerten sie das hallische Studententum, Studirte und Nichtstudirte, Stabsoffiziere und Landwehrmänner neben einander, recht im Geiste dieses preussischen Heeres, dieses deutschen Krieges; auch darin in diesem Geiste, daß man so in der vollen Hoffnung und Lust so balthischen Lebens die Hochschule als ein mächtiges Werkzeug weß desselben Geistes, in welchem man kämpfte und siegte, gleichsam im Voraus wiederherstellte.

Genug dieser flüchtigen Andeutungen. Sie können und wollen nicht erschöpfen die unerschöpfbare Fülle heurer und unvergesslicher Erinnerungen, welche unsere enger Heimat verbinden mit dem Staate, der sie vor zwei Jahrhunderten erwarb. Sie können und wollen nur einige kennzeichnende Thatsachen aus dem reichen Schatze hervorheben, Thatsachen, welche einfach und klar den Geist dieser Verbindung widerspiegeln. Und wollen wir diesen Geist in Worte fassen, so erschöpft er sich in dem Gelübde: Wie unsere Eltern und Voreltern immerdar unerfchittert in tausend und aber tausend Lebenswärtigkeiten festhielten an der brandenburgischen Wurf, dem preussischen Staate, so sollen und werden ihre glich-

dem Erörtern von Meinungen und dessen Gemahlin, dem Prinzen von Hohenzollern nebst Gemahlin, der Gräfin Gedeny, dem Grafen Verpodoren, Grafen Lehnhoff, Fürsten Radziwill, Minister von Schlegel u. A. — Die in Baden-Baden weilende Kaiserin hatte dem Komitee ihr Bedauern, der Enthüllungsfest aus Gesundheitsrücksichten fernzubleiben zu müssen, schriftlich ausgedrückt.

Nachdem nunmehr die Kapelle unter Professor Joachims Direktion den Chor aus Gluck's „Zphigenia von Aulis“, Welche Hobeit, welche Anmuth“ intonirt, hielt der Vorsitzende des Komitee's, Geheimrath Dr. v. Voepel, die Zeitrede, welche an die fürsich vorhergegangenem Enthüllungen der Denkmäler Beethovens in Wien und Schumanns in Bonn anknüpfte, bem gleich dem Berliner, nur den Namen des Gelehrten an Postamente fragen, brachte zunächst den Staats- und Stadtschreibern, sowie dem Publikum Dank für die reiche Unterstüftung des Unternehmens, dem welches nach mehr als zwanzigjährigen Bemühungen nunmehr zur Reife gediehen sei. Dem schon 1860 habe Jakob Grimm an den damaligen Prinzregenten, den jetzigen Kaiser, die Worte gerichtet, daß Berlin einen gerechten Vorwurf auf sich laden würde, wenn es nicht Goethe neben Schiller eine Statue errichten würde.“ Nun sei dieser Wunsch erfüllt — nicht etwa zur Erinnerung an persönliche Schalten und Walten an dieser Stätte, sondern als Huldigung des nationalen Genies zu eigener Ehre, eigener Selbstachtung, und nicht etwa aus Dankbarkeit für dem Lande oder der Stadt in Krieg und Frieden geleistete Dienste äußere, weltlicher Art; sondern als Leuchtstimm des Geistes, zu dessen stillleuchtender Flamme wir und die nach uns kommenden Geschlechter im Dunkel, im Sturm, selbst im zerbrechlichsten Noth, hinauf bilden mögen.“

Hierauf übergab der Redner das Denkmal den Vertretern der Stadt als dauerndes Eigentum und ertheilte das Zeichen zum Fall der Hülle. Sie sank und das vollendet schöne Marmorbild — ein Werk des erst Württemberg's Frit Schapers, eines geborenen Altobener — zeigte sich den Blicken.

Der Dichter ist ungefähr als 45jähriger Mann dargestellt; mit den Zügen des herrlichen Apollotopfes, wie ihn Trippel 1787 uns überliefert hat, hat Schaper die namentlich in den Mund- und Kinnpartien ausgedrückte Energie und Würde des gereiften Mannes, die apollinische Schönheit mit sensativer Würde zu

lichen Nachkommen bis in die fernsten Jahrhunderte der Zukunft stehen beständig und treu zum deutschen Kaiser und zum deutschen Reich!

Politische Uebersicht.

Am den augenblicklichen Aufenthalt des österrichischen Kaisers in Böhmen knüpfen insohl die österreichische die Gecken die überchwänglichsten Hoffnungen. Gleichwohl verbreitet man die Meinung, daß die Reize nur militärische, nicht politische, Zwecke verfolge. — Graf Taaffe rückt dem Abgeordnetenauße auf den Leib. Es sollen den Parlamentariern die ziemlich erklüftlichen Diäten gestrichen und durch eine Pauschsumme ersetzt werden. Man will auf diese Weise die Parlamentssessionen abkürzen.

Die Bonapartisten haben sich geküht, in die Fußstapfen ihrer Antipoden, der Radikalen, zu treten, und den Todes-tag des Prinzen Napoleon in aller Stille begangen. Die Gedächtnisfeier in der Kirche Philipp du Moule war sehr zahlreich besucht, der rotte Prinz und andere Bonapartistische Führer wohnten der Feier bei. Die eigentliche Gedächtnisfeier ist wegen des Frohrichtnamensfestes auf die nächste Woche verschoben worden.

Den Engländern wird vor dem birmanischen Aufstande Angst und Bangen. Hier stromognen englischer Truppen haben Befehl erhalten, behufs Einmahnung von Stellungen zum Schutze der englisch-birmanischen Grenze sich zum sofortigen Abmarsche bereit zu halten.

Die Kurie besetzt auch in Belgien ihre alte Praxis, un-bequeme Gegner sich vom Halse zu schaffen. Das Verdingen des Bischofs Dumen, wenn es sich bestätigt, würde jedenfalls auf die Initiative Rom's zurückzuführen sein.

Der Kampf um's Dasein, den die italie nische Regierung gegen ihre Wiberstader von der Rechten, wie von der Linken zu führen gegungen ist, stellt allerlei überraschende Wendungen in Aussicht. Am merkwürdigsten nimmt sich eine Information des „Avenire“ aus, welche der Telegraph ausdrückliche Erwähnung würdig achtet, und die das Publikum auf nichts Geringeres vorbereitet, als auf den eventuellen Eintritt dreier Dissidenten in das Kabinett. Allerdings sollen die Führer der Dissidenten von der Einbeziehung in irgendwelche ministerielle Kombination vorläufig ausgeschlossen bleiben, ein Umstand, welcher jedoch die prinzipielle Tragweite der von dem „Avenire“ signalisirten Maßregel unberührt läßt, da sie ohne durchgreifende Aenderungen in der Zusammenetzung des Ministeriums unbenfbar ist.

Mit dem Kriege gegen China wird es in Rußland Ernst. In der Person des Viceadmirals Schesstakow ist bereits der Kommandierende des russischen Geschwaders in den chinesischen Gewässern ernannt. — Ueber die Zusammenetzung des Senats als o l v e r n e n t s sind neue Bestimmungen getroffen worden. Die Grenzen dürfen von jetzt ab nur in Folge besonderer kaiserlicher Verfügung verändert werden.

Der Sultan bereitet dem außerordentlichen englischen Botschafter Goshen, nachdem er kaum angekommen ist, Schwierigkeiten. Die für die Empfangsaudienz entworfene Empfangsrede besagt ihm nicht.

In Syrien ist es zu einem Konflikt zwischen Christen und türkischen Militärs gekommen. Eine Schar Christen von Homs feierte die Rückkehr von Jerusalem pilgern mit Mäntelnschiffen in der Nähe eines Pulverthurms. Als

schöner Harmonie verschmolzen. Als sehr glücklich darf die künstlerische Behandlung des Kostüms gelten, dem reichgeputzten Frede, gekrümmten Hüftenstreif und strammangelnder Weite, Knien, Strümpfen, Schnalenschuhen und einem über den Hüften herabwallenden Mantel, welchen die rechte Hand, die außerdem eine Rolle trägt, emporhält und faltet, jeder vielgestaltigen, höfischen Tracht des vorigen Jahrhunderts sind eine Fülle edelplastischer Momente abgenommen.

Die Hauptfigur steht auf einem cylindrischen, von 3 Stufen getragenen Sockel mit der Goldbuchstabeninschrift: GOETHE ERRICHTET IM JAHRE MDCCCLXXX. Der Sockel ist von drei Gruppen umgeben, welche aus dem freisörmigen Grundriß der Plattform auf drei Halbtrien herausgehoben sind. Die herrliche junge Maid zur Rechten des Beckers, welche sich, die Leber in der Linken, mit unbeschreiblich süßem Nacheln zu dem neben ihr stehenden Fros herabachtet, ist die lyrische Poesie. Ihre erste, schillerumhüllte Schwester zur Linken des Beckers ist die dramatische Poesie, welcher der Genius des Todes mit der geklammerten Hand zur Seite steht. Ist doch der Tod die endliche Veröschung aller dramatischen Konflikte! Die dritte Frauengestalt an der Rückseite des Postaments stellt die Wissenschaft dar, welche forschenden Auges in ein aufgeschlagenes Buch blickt, während ein Genius ihr mit der Feder leuchtet.

Während noch die Aufhauer in dem Aufsehen des Bildes verharren wollen, errath Oberbürgermeister von Forstendeb das Wort, von dem Komitee und dem Künstler, der so herrliches geschaffen, den gebührenden Dank auszusprechen, das Denkmal zu übernehmen und im Verein mit dem Publikum die treueste Pflege des Monumentes zu versprechen, damit durch seinen Anblick auch in kommenden Geschlechtern das Streben nach der Wahrheit nach den höchsten Idealen nie erlöschen möge.

Den Schluß der Feier bildete das von Felix Kompanier und von Goethe zu Logozzenwald gedichtete Lied „Lacht fahren hin das Allunüchtheit“, welches die Eingabende unter der Direktion Blumner's ausführte. Bei Beginn desselben ereignete sich ein tragomistischer Vorfall, welcher allerdings der wehevollen Festimmung der Zuhörer einige Einbuße that. Ein Photograph hatte sich zur Seite des Festplazes ein Brettergerüst aufgebaut, um von dort aus das Denkmal und die Festverammlung photographisch aufzunehmen. Bei den Worten:

türkisches Militär gegen die Feuernden aufgeboten wurde, um dieselben aus der Nähe des Pulverturmes zu verschrecken, gaben die Christen einige Schüsse auf die Soldaten ab, die nun ihrerseits feuerten, so daß beiderseitig einige Opfer fielen.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika hat mit dem gestrigen Zusammenritt der republikanischen National-Konvention in Chicago ein wichtiger staatsrechtlicher Akt begonnen. Die Konvention besteht aus 750 Delegirten, der Präsidentschafts-Kandidat muß mindestens 375 Stimmen auf sich vereinigen, um Erfolg zu haben. Es kommt hauptsächlich darauf an, die Delegirten der Einzelstaaten geschicklich stimmen müssen. Wird diese Frage verneint, dann sind die Aussichten für Grant schwächer. Die Anhänger von Grant sind freilich sehr zahlreich und haben in einem großartigen Meeting Standhaftigkeit gezeigt.

### Deutsches Reich.

○ Berlin, 2. Juni. Mit einem negativen Resultate hat heute die erste Sitzung der Kirchengesetz-Kommission geschlossen; Artikel 1 der Vorlage wurde im Ganzen mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt. Der Abstimmung über den ganzen Artikel gingen, da der letztere aus drei Theilen besteht, drei besondere Abstimmungen voraus, welche zur Genüge bewiesen, daß alle im Voraus angestellten Berechnungen über die Koalition der verschiedenen Fraktionen nicht richtig sind. Das Centrum hat abgesehen von den Konserverativen und mit den Liberalen gestimmt. Der erste Theil des Art. 1, nach welchem der Kultusminister von den Erfordernissen bei Anstellung der Geistlichen dispensiren und Ausnahmen bei der Übernahme von geistlichen Aemtern gestatten kann, wurde von Centrum und Konserverativen angenommen. Der zweite Theil, der den Nachweis wissenschaftlicher Vorbildung mit besonderem Bezug auf eine wissenschaftliche Staatsprüfung anderweitig regeln will, wurde gegen das Centrum abgelehnt. In dem dritten Theile des Artikels ist insofern eine Verschärfung enthalten, als er dem Staatsminister die Entscheidung gewähren soll, inwieweit Bzöglinge ausländischer Bildungsanstalten von den geistlichen Aemtern fernzuhalten sind. Für diesen Absatz stimmten die Nationalliberalen mit den Konserverativen, ein Ergebnis, welches dem Centrum die Annahme des ganzen Artikels unmöglich machte, (nur Herr Dr. Brühl soll mit der Majorität für Article 3 gestimmt haben). So kam es, daß das Centrum mit den Liberalen zusammen gegen die 8 Stimmen der Konserverativen 1. ablehnte. Ähnliche Abweichungen in Bezug auf das jeweilige Zusammengehören der verschiedenen Fraktionen traten auch bei der weiteren Verathung der Vorlage nicht ausbleiben. In den letzten Tagen hatten sich die Kombinationen über den Ausgang der Kommisssionsverhandlungen herumgedreht, nach welcher Seite hin die Amendmentung des Entwurfs geschehen werde. Dabei überwarf man, daß die Regierung nach den Aeußerungen des Fürsten Bismarck und den Erklärungen des Kultusministers in seinem Jahre einer prinzipiellen Abänderung des Entwurfs zustimmen würde. Es handelt sich bei der Weiterverhandlung daher vor Allem um die Erkenntnis, welche Abänderungen das Staatsministerium von vornherein nicht für unannehmbar erklärt. Abgesehen von der bereits offiziell abgegebenen Erklärung, daß eine Freistimmung für die Dauer des Gesetzes zulässig sei, erklärte man noch, daß eine Amendmentung des Art. 4 nicht abgewiesen werden würde. Diefem Artikel zufolge kann den gerichtlich erstellten Bischöfen durch den König die staatliche Anerkennung wieder ertheilt werden. Seitens der Kommission soll eine Ergänzung dieser Bestimmung dahin beabsichtigt sein, daß die Bischöfe nur unter Verantwortung des Staatsministers vom Könige wieder in ihr Amt eingesetzt werden dürfen. Wie es heißt, würde sich die Staatsregierung einem solchen Antrage nicht widersetzen. — Auch dem Minister des Innern, Grafen von Culemburg, wird in den nächsten Tagen die Ehre zu Theil werden, dem Kaiser bei sich zu bewirthen. Kaiser Wilhelm hat die Einladung des Ministers zu einem auf nächsten Sonnabend angelegten Diner angenommen. Der Vicepräsident des Staatsministeriums, Graf Otto von Stolberg, befindet sich seit einigen Tagen, unwohl, er konnte deshalb dem gestrigen Diner beim Reichskanzler nicht beiwohnen. — Bei Gelegenheit des heutigen

königlichen Familienfestes zu Babelsberg erzählt man, daß dem Kaiser seitens der Ärzte ein dauernder Aufenthalt in dem dortigen Schloße nach früheren Gesundheitszustand nicht mehr gestattet wird. Besonders für die Lebermangel besteht in den kühlen Zimmern wollen die Ärzte die Verantwortung nicht übernehmen und darum teilt jetzt der Kaiser jedesmal Abends von dem Schloße nach Berlin zurück.

Mittwoch Nachmittag fand beim Kaiser auf Schloß Babelsberg ein Diner von 65 Gedeckten statt, zu welchem Einladungen erhalten hatten: sämtliche Mitglieder der königlichen Familie mit kleinem Gefolge sowie auch die jüngeren Geschwister des Prinzen Wilhelm und Prinz Friedrich Leopold, die Schleswig-Holsteinischen Herrschaften mit Gefolge, der Reichskanzler Fürst Bismarck nebst Gemahlin, der Oberkammerer Graf Redern, der Hausminister Graf Schlieffen und Gemahlin, der Reichsminister Fürst Dönhofsche-Schillingssfürst, der Oberpräsident Dr. Achenbach, der Ober-Präsident v. Stünzinger, der Kommandant von Potsdam und die Ober-Präsidenten der Militärkabinets etc. Bei der Tafel proklamirte der Kaiser die Verlobung des Prinzen Wilhelm von Preußen mit der Prinzessin Augusta Victoria von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augustenburg.

Der russische Reichskanzler Fürst Gortschakoff hatte am Dienstag einen Audienz beim Kaiser und beim Fürsten Bismarck. Der Audienz wird ein politischer Charakter nicht beigelegt.

In dem Telegramm, welches dem Artikel der „Vocella Verita“ übermittelte, hat das Wolffsche Bureau, durch dessen Vermittelung die den Zeitungen zugeht, eine seltene Censur geübt. Die Wiener Blätter, welche dasselbe im Uebrigen gleichlautend veröffentlicht, enthielten zwei Sätze, die man hier unterdrückt hat. Der eine lautet:

Die dem Oberpräsidenten eingeräumte Befugnis, über die Anstellung in den kirchlichen Funktionen zu entscheiden, ist gegen die Geist der Revolution in den Aemtern zu tragen. Der Artikel enthält es, daß die Kirchlichen die Vorlage verwerfen, ferner, wo die Rede ist, daß auch die „Westen unter den Protestanten“ die Vorlage verwerfen, wird erläuternd hinzugefügt:

Welche in derselben eine solche Tendenz zum Absolutismus erblicken, die wenn sie auf das politische Gebiet übertragen würde, einer Negation aller bürgerlichen Freiheit gleichkäme. Damit ist die Tendenz angegeben, in welcher sich die ultramontane Presse des Auslandes über die Vorlage äußert. Es scheint außer Zweifel zu stehen, daß der Mantus in Wien, Hr. Jacobi, im Besitze einer Depesche des Botschafters ist, welche über den Standpunkt, das das Centrum in der kirchlichen Frage zu nehmen hat, keinen Zweifel übrig läßt. Mit der Kundgebung der „Vocella Verita“ müssen nach der Auffassung der Ultramontanen alle Hinweise auf die zweifelhafte Stellung des Centrums auf seine Wünsche nach Entzählung von der Abstimmung über das Gesetz oder gar seine Zustimmung zu bemessen als hinfällig erscheinen. Auch in liberalen Abgeordnetenkreisen begt man, der „W.“ zufolge, die Ueberzeugung, daß die offizielle Note des päpstlichen Plattes als Vorläufer einer Manifestation Leo's XIII. an die deutschen Katholiken anzusehen sei.

Mit der Zusage des Reichskanzlers, dem nächsten Reichstag eine Vorlage über die Einföhrung der Surtaxe d'entrepot zu machen, wird es Ernst. Die Anordnungen in den Vorarbeiten sind ergangen, gleichzeitig damit aber regt es sich auch bereits von Seiten der verschiedensten Handelskammern mit Gegenvorstellungen.

### Stelle, den 3. Juni.

— In der gestrigen Abend stattgefundenen kombinierten Sitzung des Gemeinde-Rathes und der Gemeinde-Vertretung zu U. V. Frauen wurde Herr Superintendent Lic. Förster mit großer Majorität als Oberpfarrer gewählt.

### Meteorologische Station.

	2. Juni 10 U. Ab.	3. Juni 7 U. Mrg.
Barometer Willm.	753.31	751.03
Thermometer Celsius	+16.50	+16.63
Rel. Feuchtigkeit	81.7%	83.7%
Wind	NE	NE
3. Juni 6 Uhr früh.	Bei zunehmender Ausbeiterung und	

Gottfried nicht mit dem Kopfe. „Vielleicht“, fragte der Domherr, „wurde aber auch bekannt?“ „Nein, Euer Gnaden!“ „Und gerade das, was nicht hätte bekannt werden sollen.“ „Der Diener seufzte schwer zur Befriedigung.“ „Auch wohl von meinem Bruder und Schwägerin!“ „Haben Hochwürden Gnaden hier etwas gehört?“ fragte Gottfried. „Auch Inquisiten können schlaue sein, gewiß auch manche Befriediger.“ „Von Dir noch nicht, Gottfried!“ erwiderte der Domherr. „Inquisiten und Weichtöler dürfen sich nicht aus der Fassung bringen lassen.“ Gottfried schweig auf die Erwidrerung. „Der geistliche Herr, der auch wohl keine Antwort erwartet hatte, fuhr fort zu fragen. Aber seine Fragen nahmen jetzt Umwege.“ „Du sagst unterwegs auf dem Bod, Gottfried?“ „Ja, Euer Gnaden!“ „Was sprachen mein Bruder und meine Schwägerin im Wagen?“ „Gar nichts, Hochwürden Gnaden!“ „Erzend ein Wort müßten sie doch wechseln!“ „Sie konnten es nicht, Euer Gnaden?“ „Sie konnten nicht, was heißt das?“ „Sie haben nicht zusammen.“ „De! Wie fuhren Sie denn?“ „Neben in einem besonderen Wagen!“ „Um, um! Auf der ganzen Reize?“ „Auf der ganzen Reize!“ „Wie kam denn das?“ „Ich weiß es nicht. Die gnädigen Herrschaften sprachen und saßen sich auf der ganzen Reize nicht. Wie sie besondere Wagen nahmen, so nahmen sie auch besondere Nachquartiere!“ „Bis hier?“ „Bis hier!“ „Und sie sprachen kein einziges Wort miteinander?“ „Kein einziges!“ „Auch bei ihrer Ankunft hier nicht? Sie langten doch zusammen an!“

schwachen Nordost veränderte sich gestern das Barometer nur wenig, übernahm ist es gefallen (752), Nordost schwach, bewölkt, Therm. + 13 R. Taupunkt nach dem Rinfert. Quorum: 10.9, Wasserwärme der Saale 14 Grad, der Urintrat am 2. Juni 13 Grad.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola. 2 Juni 8 Uhr morgens. Die Luftdruckverhältnisse hielten sich wenig geändert, in Mitteleuropa hatten die Niederdrücke nachgelassen und die Ausbeiterung hatte zugenommen, auch die Temperatur war gelitten. Spandau + 12 Nordost leicht bewölkt, Petersburg + 12 Nordost still, wolklos. Hamburg + 14 Nordost leicht bewölkt, Berlin + 14 Nordost still, Regen, München + 13 N. Ost wenig bewölkt, Karlsruhe + 12 Nordost leicht bewölkt, Paris + 10 Nordost still, Regen, Wiza + 14 Nordost leicht bewölkt.

### Provinzial-Nachrichten.

○ Wittenberg, 2. Juni. Heute wurde hier der hundertste Jahrestag der Geburt Dr. S. L. Neubner, der seit 1799 unterer Stadt, erst als Student der Theologie, dann als Dozent, später als Geistlicher und Director des Predigerseminars, angehört, feierlich begangen. Am Vormittag gedachte der Herr Pastor von St. Marien die Verdienste des Verstorbenen von der Kanzel der Stadtkirche, die der geistliche Todde am 5. Febr. 1800 zum ersten Male betreten, am Abend verammelten sich die Mitglieder des Predigerseminars an seinem Grab, wobei der Oberkonsistorialrath Dr. Schmieder das Wort ergriff. — In der Wittenberger Zeit ein Rollenfahrzug so unermesslich und schnell, daß die Schiffsleute, darunter auch eine Wächterin mit ihrem Kinde, sich kaum retten konnten. Wahrscheinlich hatte das Fahrzeug beim Passiren der Uebriede Schaden genommen.

○ Naumburg, 1. Juni. Am 29. Mai ward die erste Verhandlung des hiesigen Schmaggerichts wider den Bergarbeiter Herrn Krebs aus Ueberitz verhandelt, weil die Verhandlung ergebnislos geblieben war, wurde der Versuch eines Vergleichs gemacht, welche heute verhandelt wurde, weshalb der selbe heute unter neuer, nicht öffentlicher Anklage stand, nachdem er sich damit einverstanden erklärt, während die Verhandlung somit bis zur nächsten Sitzungs-Periode zurückgestellt werden konnte. 2. In nächstfalls nicht öffentlicher Sitzung ward gegen eine Frau Schilling ergelict, welche aus Tucheberg verhandelt. Der Landarbeiter Herr Fied. Hengel, schon vorbestraft, ward zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus, der Schiedr. Fiedr. Andr. Grashoff zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt, die Ehefrau des letzten, Aug. Kolom. Grashoff, geb. Günther, aber freigesprochen. Am 31. Mai ward der Schmagder Theodor Vent haft aus Ueberitz unter Aufsicht der Gefängnisse wegen dreier Geldstrafen verurtheilt und verurtheilt Brandstiftung aus 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Ferner wurde heute in nicht öffentlicher Sitzung wider 1) die unberechtigt verurtheilt Maurermeister Herr. Ein. Carl aus Ueberitz, 2. J. alt und unbefähigt, für die drittes außerehel. Kind am Morgen des 26. April d. J. gleich bei der Geburt ermordet haben solle und 2) wider der abgestorbene Herrn. K. wegen Unthat verhandelt. Das Urtheil ist mir noch nicht bekannt. Der Präsident Landgerichtsrath H. M. man konnte nach Auslösung der Geschworenen für ihre bewiesene Ausdauer und Singsung, da mit den heutigen Verhandlungen die Sitzungs-Periode schloß.

○ Langensalza, 3. Juni. Bisher war die Eparchie Langensalza die einzige im Regierungsbezirk Erfurt, deren Lehrer sich nicht an den Vereinen des Realogiums betheiligten, während mehrere Lehrer der angrenzenden Eparchie Eisenhüttenen Mitglieder des Mühlhäuser Realogiums waren. Jetzt ist man zur Gründung eines Langensalzaer Realogiums-Verains gekommen, welchem die Lehrer der Eparchie Langensalza und Eisenhüttenen angehören werden, so daß der im Realogium betheiligte alle und 2) wider der abgestorbene Herr. K. wegen Unthat verhandelt. Das Urtheil ist mir noch nicht bekannt. Der Präsident Landgerichtsrath H. M. man konnte nach Auslösung der Geschworenen für ihre bewiesene Ausdauer und Singsung, da mit den heutigen Verhandlungen die Sitzungs-Periode schloß.

○ Erfurt, 2. Juni. Am Sonntag tagte hier in Steinger's feierlich geschmücktem Salon die alljährliche Generalversammlung des Thüringer Jagdschiß-Verains unter Mitwirkung von 20 Mitgliedern. Herr Landrath Freiherr von Weizsäcker eröffnete die Sitzung. Nach Rechnungsabrechnung vom 1870-71, nach welcher sich ein Ueberschuß von 383 M., trotzdem 114 M. an den allgemeinen niedrigen Jagdschißverein und 95 M. an Prämien für Auflösung von Wildbienen gesandt worden waren, und nach Verlesen des Protokolls erstattete Herr von Mülling ein kurzes Vermerk über die Fundausstellung in Berlin und hielt dann einen längeren Vortrag über die neue preussische Jagdschiß-Verordnung. Dieter Vortrag soll im „Waldmann“ zum Ausdruck gelangen und die betreffende Nummer sämtlichen Abgeordneten des preussischen Landtags zugeandt werden. Der letzte Theil der Tagesordnung bezog sich auf die Wahl des nächsten Verammlungsortes, es wurde einstimmig für Friedrichsdorf gestimmt.

○ Eisen, 1. Juni. Am vergangenen Sonntag hielt der hiesige Verein seine zweite diesjährige Versammlung ab.

„Sagt fahren hin das Unausfichtige!“ stürzte plötzlich der photographische Apparat mit Geplatter hind zu Erde und zertrümmerte. Vorbeerkänge wurden mittlerweile am Fuße des Postamentes niedergelegt, und endlich auch dem größten Publikum der Zutritt zur Besichtigung des Schwärzenden Meisterwerkes gestattet. Das sich, von welcher Seite man es auch beschaue mag, stets in schöner Silhouette und edelm pyramidalen Aufbau darbietete. Schaper und Erdmann Enke aber theilen sich von dieser Enthüllungsfreier an in den Ruhm, durch die Zuführung neuer Elemente in den in Berlin durch die Ueberlieferung begünstigten monumentalen Stil, zu seiner Neubildung beigetragen und damit eine Scharte ausgemacht zu haben, welche der traditionellen Ruhm der berliner Skulptur in den letzten Jahren erlitten hatte.

### [12] Eine wessälische Schloßgeschichte.

Roman in vier Abtheilungen von J. D. S. Kemme. (Fortsetzung.) Hochwürden Gnaden haben eine so eigene Art, die Leute auf das Gewissen zu fragen.“ „Auf das Gewissen! ja, ja! Da traßt Du das rechte Wort! Ich bin ja ein geistlicher Herr, und wenn ich auch nicht alle sieben Weihen habe und nicht zur Weichte schon darf, so könnte ich es doch, und jetzt will ich es einmal, und zwar mit dem Weichgeist, alter Gottfried! Also noch einmal, erzähle!“ „Der geistliche Herr lachte und dann begann er seine Bericht- fragen.“ „Mein Bruder und meine Schwägerin sind heute hier angekommen?“ „Beide Herrschaften!“ antwortete Gottfried auf die Frage, die er beantwortet durfte. „Warum sind sie zurückgekommen?“ „Ich weiß es wahrhaftig nicht, Hochwürden Gnaden.“ „Der alte Diener sagte das mit einem solchen Tone von Aufrichtigkeit, daß der Domherr an der Wahrheit nicht zweifeln konnte.“ „Um!“ bemerkte der Domherr, „an dem Hofe in Kassel herrschen wohl viele Geheimnisse!“

„Sie kamen zusammen an. Aber der gnädige Herr wartete mit dem Aussteigen so lange, bis die gnädige Frau schon im Schloße war.“ „Um, um, Gottfried, war das auch schon in Kassel so gewesen?“ „Ehron lange, Euer Gnaden!“ „Der Diener hatte die Antwort unüberlegt gegeben, er erschrak über sie.“ „Hochwürden Gnaden werden mich nicht verraten.“ „Der Domherr hatte als Inquirent einen Vortheil gewonnen; er glaubte es wenigstens.“ „Nein, Gottfried“, sagte er, „daß mir ist aber volle Aufrichtigkeit von Dir verlangen. Was hatten die Weiden mit einander gehabt?“ „Ich weiß es wahrhaftig nicht, Euer Gnaden“, versicherte der Diener wieder mit ungewöhnlicher Aufrichtigkeit. „Aber —“, setzte er hinzu, „um indeß auf der Stelle abzubrechen.“ „Aber?“ rief der Domherr. „Euer Gnaden wissen doch selbst, daß zwischen der gnädigsten Herrschaft schon auf Verlingungen nicht Alles so war, wie es zwischen Geleuten hätte sein sollen.“ „Das beste Einverständnis herrschte freilich zwischen ihnen nicht“, bemerkte der Domherr. „Aber, das verstehen wir wohl Beide nicht, Gottfried. Ich nicht, weil ich Geistlicher bin, der von der Ehe nichts verstehen darf. Du nicht, weil Du nur bürgerliche Ansichten vom Heirathen haben kannst.“ „Und ich meine“, erwiderte Gottfried, „wohl um den geistlichen Herrn vom Inquiriren abzuringen, „und ich meine, die Herrschaft kam gerade so schon vor vielen Jahren auf Schloß Verlinghausen an.“ „Ja, von Bonn, Gottfried! Von dem schönen, fröhlichen Rhein in diese alten finstern wessälischen Berge!“ „Hochwürden Gnaden“, replizierte der Kammerdiener, der vor vielen Jahren mit seinem Herrn auch schon in Bonn gewesen war, „ich meine, auch an dem schönen Rhein war nicht Alles mit der Herrschaft so, wie es unter Geleuten hätte sein sollen.“ „Gottfried, ich sage Dir, das verstehst Du nicht.“

Lehrer B. in Wolfsheld hatte einen eigens gefertigten Diarion-  
Stod mit 4 Etagen ausgefällt, der allgemeinen Beifall fand.  
Die Wände des Stodes waren aus Stroh, dauerhaft mit gelbem  
Drat durchzogen und Holzrahmen festgehalten. Es wurde  
die Räume ausgehörnt, die Wohnung während der  
die jährlichen General-Versammlung deutscher Bienervereine  
in Wolfsheld durch den Verein auszufüllen.

○ **Eigen.** 2. Juni. Im heutigen Tage wurde hier die  
durch die regen Bemühungen des Herrn Superintendenten  
Flapptroth entlassene Kinderbewahrsanstalt eröffnet. In der-  
selben sollen die Kinder aus den Arbeiterfamilien in dem Alter  
von 2-6 Jahren während des Tages von 6 Uhr früh bis abends  
7 Uhr Aufnahme resp. auch Verpflegung finden. Möge diese  
Anstalt, die den betreffenden Eltern durch die sichere Verwahrung  
ihrer Kinder eine wohlthätige Versicherung und Verwahrung  
verschafft, dankbare Anerkennung finden.

○ **Eintrag.** 1. Juni. Der Viehmärkt am letzten Son-  
abend hatte zwar eine bedeutende Anzahl Leute hierbei gelodt,  
doch waren darunter wenig Käufer. Die meisten waren müßige  
Zuschauer. Die Preise für das Vieh stellten sich aber keineswegs  
niedrig, trotzdem genug zum Ziele war. Es waren angetrieben  
9 Pferde, 428 Kühe und Ochsen, 819 größere Schweine, 9 Kälber,  
2 Ferkel und 458 Ferkel, zusammen 1783 Stück. Die überflüssig  
2 Summe die vorjährige noch um 108 Stück. Manche treiben  
wohl die Futtermittel zu verkaufen, denn bisher war bei der  
trodenen Witterung wenig Aussicht auf eine mittelmäßige Seuer-  
te. Dazu kommt nun die Ernte, den der Frost vielfach an  
den Wagnissen angetrieben, wodurch zumal vielen Viehhänd-  
lern die Hoffnung auf irgend welchen nennenswerten  
Ertrag geschwunden ist.

○ **Köthen.** 31. Mai. Gestern tagte hier die zweite Wande-  
rerversammlung des Gabelsbergerischen Stenographen Ver-  
bandes der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt.  
Vertreten waren die Vereine: Halle, Magdeburg, Schöneberg,  
Wolfsburg, Bura, Neustadt-Magdeburg und Köthen. Verhandelt  
wurde über die weitere Organisation des Verbandes und die Ver-  
breitung der Gabelsbergerischen Stenographie. Das eifrige Streben  
der einzelnen Mitglieder des Verbandes wird durch die kühne  
Ausdehnung der Stenographie bekannt, denn die aufgeführten  
Vereine außer Halle, sind sämtlich erst in den letzten 3 Jahren  
gegründet und haben bereits eine ansehnliche Mitgliederzahl.  
○ **Zanderleben.** 31. Mai. Gestern wurde in Gerstebitz  
das 17. Stiftungsfest des Männerturnvereins gefeiert. Ver-  
schieden Turnvereine waren leitens des Vorstehers Vereins zu  
hierher beifig geladen worden und alle Geseften waren erschienen.  
Es waren vertreten die Vereine: Halle, Magdeburg, Schöneberg,  
Zanderleben, Giesleben, Heffritz, Zanderleben. Nach der Be-  
grüßung bewegten sich sämtliche Vereine geschlossen nach dem  
Rathsaule, um dort die Fahnen für kurze Zeit unterzubringen.  
Nachmittags 2½ Uhr traten sämtliche Turner an dem Chaussee-  
bau an nach einem Aufzuge durch die Stadt, gegen die  
Feierweiser wurden die Scheinleuchten, sowohl nach Gehweg und  
Auftritte die Leuchnungen begannen, die bis auf die Frei-  
leubungen als wohlgeklungen zu bezeichnen sind. Das Fest  
wurde durch einen am Abend im Schützenbaue stattgefundenen  
Ball beschloßen.

Der Gerichtssekretär Herr Emrich in Naumburg ist  
als Rechts-Anwalt nach Euhl verlegt worden.

Ein merkwürdiger Fund ist in Verburg gemacht  
worden. Es wurde eine sog. Theuerungs-Medaille aus dem  
Jahren 1761 und 1772 gefunden. Derselbe zeigt auf dem Wers  
einen Christ, worin das Krutenwappen des Königreichs, das-  
maligen Kurfürstentums Sachsen angebracht ist. Darum befinden  
sich die Inschriften: „Saxoniae Regnum 1771, 1772“ und „Grosch  
Theuerung, Sächsisch-Nachung“. Auf dem Revers findet sich  
ein Verzeichnis der Lebensmittelpreise: „im Gebirge gal 1 Sch.  
korn 13 Tdr., 1 Sch. Weizen 14 Tdr., 1 Sch. Gerste 9 Tdr.,  
1 Sch. Haber 6 Tdr., 1 Ffd. Butter 8 gr., 1 Ffd. Brod 2 gr.“

### Das Eisenbahnunglück bei Blumentberg.

Zu den getrigen Mittheilungen über die traurige Entgleisungs-  
katastrophe zwischen Blumentberg und Sommerleben haben wir  
noch einige Ergänzungen anzufügen. Zunächst hat nach dem  
„M. Anz.“ eine sofort angestellte Untersuchung ergeben, daß das  
Gefährde in „Wagen 10“, Maschinen und Wagen in sehr  
guter Hinsicht befanden. Nach anderen Berichten waren aller-  
dings in der Nähe der Entgleisungsstelle aufzufallende Spur-  
erweiterungen wahrzunehmen, die ohne Zweifel eine Folge  
der Stöße der in flache Schwamungen geratenen Lokomotive  
waren: an der Unfallstelle selbst war das nördliche Gefährde auf  
etwa 150 Meter Länge total zerstört, während das südliche Gefährde,  
welches die entgleiste Maschine durchbrochen hatte, nur auf  
einige Schienenlängen decimirt war.

Seitens des Ministers der öffentlichen Arbeiten ist ein  
besonderer Kommissarius an Ort und Stelle gesandt. Die ein-  
gehendste Untersuchung ist im Gange, und, sofern Grund zu der

Annahme sich ergibt, daß ein Fretel den Unfall veranlaßte, die  
Ermächtigung erteilt, auf die Entbedung des Urhebers  
eine Prämie von 3000 M. auszugeben.

Hinsichtlich der Namen der Beteiligten ist noch mitzutheilen,  
daß der schwerverwundete Hofschäfer Ontrup heißt und in  
Berlin anständig ist. Der Unglückliche soll übrigens seinen furcht-  
baren Verletzungen alsbald erlegen sein. Endlich war die ärzt-  
liche Hilfe nicht allein durch Dr. Woye aus Banleben und einem  
Wittensarzt aus Döberleben sondern auch durch den im Tage  
bestenfalls Oberarzt Dr. Schilling aus Salferstedt ver-  
eint. Erwähnung war dabei freilich der Umstand, daß in der  
Nähe der Unglücksstelle kein Wasser zur Hand war. Die Dele-  
gationenheitung getroffen war, so gelangte die Schreckensnachricht  
erst auf Umwegen nach Magdeburg, und so war es erklärlich,  
daß sich die Herbeiführung neuer Transportmittel erheblich ver-  
zögerte.

### Wermischtes.

— (Auch ein Oedent.) Am 1. Juni waren es volle vier-  
hundert Jahre, seitdem das Institut der öffentlichen Quantität  
eingeführt wurde. Zum 1. Juni hat nämlich der hiesige  
Feldob verarmtete spanische Reichstag das ihm von Kardinal  
Pedro Gonzalez de Mendoza unterbreitet und von dem Königs-  
paar Ferdinand und Isabella der katholischen aufgetriebene  
Projekt, ein Glaubensgericht einzurichten und demselben sogar das  
Recht der Kegerverurteilung einzuräumen, zum Gesetze erhoben.  
Das königliche Paar ermannte sich am letzten Tage zwei  
Auskünftern, die aber später, weil sie gegen die Keger ohne  
wille waren, durch den strengen Thomas de Torquemada ersetzt  
wurden, der bekanntlich 8000 Menschen zur größeren Ehre Gottes  
den Flamme überliefern hat. In Spanien herrschte die  
Quantität bis zum Jahre 1808, und während ihrer Amts-  
periode hat sie über 3112 Keger verurtheilt lassen.

— (Grubenunglück.) Auf der Ferdinandsgrube bei Kattowitz  
in Schleien waren am 30. v. M. Bergleute beschäftigt, in einem  
Schachte eiserne Nähren für das Pumpwerk der Wasserhaltungs-  
maschine verthilt auf einander zu legen. In diesem Zwecke be-  
müht sie die in demselben Schachte in Bereitschaft gehaltenen  
auf einen erlenen Trägern umherden Nähren. Auf eine uner-  
wartete Weise stürzte plötzlich der ganze disponible Sch — aus  
acht Nähren bestehend — herunter, und riß drei Bergleute von  
dem Gerüst („Bühne“) mit sich in eine Tiefe von 50 Metern  
hinab. Das Loos der glücklich Verheilmeten war ein augen-  
blicklicher Tod. Die erschlagenen Bergleute waren Männer in  
den besten Jahren und waren noch am letzten Tage zwei  
Auskünftern.

— (Ein großer Brand) hat am 28. Mai den Ort Waga im  
Kreuzburger Komitat fast gänzlich vernichtet. Das Feuer brach  
zur Nachmittagszeit aus, da die Dorfwehner auf den Feldern  
arbeiteten. Vom Winde angefaßt, wütheten die Flammen in  
erschütternder Weise und zerstörten im Laufe einer Stunde  
55 Häuser und 114 Scheunen. Drei Gassen fanden von  
beiden Seiten auf einmal in einen riesigen Flammebereich,  
so daß an eine Rettung gar nicht zu denken war. Bis man  
die Gemeindegemeinde in Thätigkeit setzte, lag die Haupt-  
gasse schon in Schutt. Erst nach geraumer Zeit gelang es  
den aus Pagan, Wlaczyn und Wog-Gerselshel herbei geeilten  
Feuerwehren, meistens freiwilligen, die Flammen zu löschen,  
bis dahin von den Flammen nicht ergriffen worden. Das Land  
und die Verzeilung der Einwohner sind unbeschreiblich. 136  
Familien sind wloslos geworden und an d. h. Verletzt. Das  
Lugland hat zumest die arme Bevölkerung-Masse betroffen,  
deren Häuser mit Stroh bedeckt sind. Jeder ist auf ein Menschen-  
leben zu bedauern, ein kleiner Junge wurde bei dem Feuer  
verloren. Groß ist aber auch die Anzahl Verletzten, die  
in Folge der eifertigen Brandwunden zu Krüppeln wurden, und  
sehr Viele haben ihr Augenlicht eingebüßt.

— (Ein graufiger Woch) ist am Abend des 1. d. M. in Berlin  
verübt worden. In einem dunklen Korridor des Hauses  
Mathienstraße 3 wurde der ca. 20jährige Sohn der Wödel-  
bäckerin Wittne von einem Kerl angefallen, welcher ihm  
mit einem schweren einwärtigen Instrument über den Kopf schlug.  
Der Verwundete entfiel blutüberströmt und rief den Hauswirth  
herbei. Als dieser schließlich in die Wohnung der Wittne Som-  
mer eilte, fand er dieselbe geistig, die Frau aber lang ausge-  
streckt und aus mehreren Kopf- und Gesichtswunden blutend an  
der Erde liegend. Seine Bestunungswunde und rüchelte wie im  
Todesstampe. Die Wittne schrie verzweifelt, ließ sich aber  
nichts gedauert, denn an barem Gelde fand die Polizei 1700 M.  
und auch sonst deutete nichts darauf hin, daß aus Schranken  
irgend etwas entwendet sei. Die Kriminalpolizei und die Staats-  
anwaltschaft beschäftigte sich sofort in der Sommerlichen Wohnung  
mit der Befestigung des Tatortes. Inzwischen hat die Ver-  
leung der Sommer so lang, daß nur wenig Hoffnung auf  
die Erhaltung ihres Lebens vorhanden ist. Der kräftigere Sohn  
erhob sich nach Verlauf einer halben Stunde und konnte näher  
Angabe über den verbrecherischen Ueberfall machen.

Der alte Kammerdiener ließ sich in der That verwirren.  
„Guer Gnaden“, sagte er, „der gnädige Herr und die gnä-  
dige Frau waren doch schon lange in Streit gewesen über  
die Frau Gräfin Grafhaus, wegen —“

Gottfried wurde plötzlich unterbrochen.  
Die Glocke über leinnte Bette läutete.  
Er sprang auf, wollte fortstürzen.  
Der Domherr, der ihm in höchster Spannung zugehört  
hatte, hielt ihn zurück.

„Warum waren sie in Streit gewesen?“  
„Der gnädige Herr läutet“, rief Gottfried.  
„Das war es mit der Eleonore?“ rief der Domherr.  
„Ich muß zum gnädigen Herrn! Lassen Sie mich!“ rief  
Gottfried.

„Du kommst nicht von der Stelle, Mensch!“ Die  
Glocke läutete noch einmal.  
Der Domherr ließ den Gottfried los.  
„Bonno meist à mauvais jeu!“ beschimpfte er seinen Zorn.  
„Morgen ist wieder ein Tag!“ setzte er hinzu, den heutigen  
Tag, vielmehr die Nacht verloren gehend.

Morgen war wieder ein Tag; aber der Domherr erfuhr  
nicht, was er hatte erfahren wollen. Dagegen konnte neue  
Räthsel sich ihm dar.

Der Graf Eberhard und seine Gemahlin, Gräfin Marie,  
wie sie die Reize von Kassel bis zu Schloß Berlinghausen  
getrennt gemacht, wie sie auf dem Schloßhofe einander ge-  
niedert hatten, waren auch im Schloßhofe getrennt und geschie-  
den gelieben. Der Graf hatte seine früh früher stets von  
ihm bewohnten Appartements im rechten Flügel des Schloßes  
wieder bezogen. Ganz am entgegengesetzten Ende des weit-  
läufigen Schloßgebäudes hatte in dem linken Flügel die  
Gräfin ihre Wohnung genommen. Die Ehegatten, wenn sie  
sich sehen wollten, mußten einen weiten Weg, Treppe auf,  
Treppe ab, durch eine Menge von Korridoren zurücklegen.  
Das hielt derzeitweise erfrischend aus! sagte sich der Domherr.  
Wie lang es dauern wird? Hält es bis zu uns, so müssen  
verworfene Gefährten in Kassel vorgekommen sein. (Fortsetzung folgt.)

### Lebensfälle.

Am 30. v. M. starb in Berlin der königliche Hofbildhauer  
Alexander Gillis im 58. Lebensjahre.

### Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— **Berliner Börse.** 2. Juni. Die auswärtigen Notizen  
lauten von getrennt matter, nur London und Paris waren  
fest. Die heutige erste Wiener Devisen trug die Bezeichnung  
„günstig“ und notierte Kredit auf 276,10, ungarische Rente zu  
107,25. Die heutige Börse trug die heutigen Notierungen anfangs  
seine Richtung, sie änderte unter dem Einfluß der Berichte vom  
Donnerstag. Schon getrennt nach der Börse waren Laura und  
Dortmund stark weichend, weil die Bochumer Bergwerksge-  
sellschaft für 1879 keine Dividende zahlte. Seute lagen Glasgower  
Notierungen unter 45 s für Barrentis vor. Aus den Vereinigten  
Staaten wird das Fallnehmen einer Montanngesellschaft in Wis-  
consin gemeldet. Auch wurde das Minus der Berichtigen  
voriger Woche aus Glasgower gemeldet 1879 um 2615 Tons,  
ungeachtet die ersten um 1783 Tons größer als in  
der Vorwoche waren. Endlich sollen Laura-Affien aus  
Breslau 108,50 gemeldet sein. Die Haltung war anfangs  
fest, wurde jedoch am 2. Juni nach 12 Uhr, aber  
ohne das getrigte Kurs-Rückwärts gewinnen zu können. Laura-  
Affien wurden anfangs mit 110,00 Geld, dann 107,50 Brief an-  
gelagt, letztere Briefer wurde als erster Kurs fixirt, bald darauf  
wurde mit 110,00, um 2,10 niedriger als getrigt Mittag Geld, Dort-  
mund waren zu 76,50 bis 77,00 um 1,75 niedriger. Am 12½  
Uhr erzwang die Haltung abermals. Ungerachtet dieser Umän-  
gerungen war das Geschäft nicht lebhaft. Diskontokommandit  
gaben ca. 2 Proz. nach. Inländische Bahnen konnten getrigte  
Kursie zwar theilweise nicht voll behaupten, waren aber verhältniß-  
mäßig fest. Oesterreichische Kredit und Franzosen gaben etwa  
1,50, Lombarden 0,50 nach, Galizier waren 0,70. Norddeutschen 1  
und Giebeln die Haltung abermals. Oesterreichische ungarische Ren-  
ten und russische Anleihen nahmen durch eine feste Haltung zwar  
eine Ausnahmestellung ein, waren aber nicht lebhaft, ungarische  
Rente 0,35, österreichische Gold- und Papierrente 0,10 besser,  
1877er Renten ebenfalls 0,10 höher. Orientanleihen und Renten  
nicht verändert. Amerikanische Staatsanleihen 73,75. Veresburger Anlei-  
hen zufolge ist die Anleihe nahezu um das Doppelte über-  
zeichnet worden. Schluß rubig.

— **Sach-Eisenbahn.** Wie das „N. Z.“ hört, wird sich  
die am 9. d. M. stattfindende Generalversammlung u. M. mit  
einem Antrage auf Konkretion der 4½ Proz. Prioritäts-  
obligationen in 4 Proz. Prioritätsobligationen zu beschäftigen  
haben.

— **Marienthal** bei Meuselwitz. Die in Altenburg ab-  
gehaltene Generalversammlung genehmigte die Reduktion des  
Aktienkapitals von 750,000 M. auf 375,000 M. durch Zusammen-  
legung von zwei Aktien zu einer. An Stelle der Herren Kau-  
rentinis und Ungel wurden die Herren Baumann C. Witzel  
und Apotheker Hübler in den Aufsichtsrath gewählt.

— **Halle.** 3. Juni. Bericht des Wriener-Vereins-Secretairs.  
Breite mit Ausschluß der Courtage. Breiten, 1000 Rho, unver-  
ändert, geringere Sorten 192 — 206 M., mittlere 222 — 229 M.,  
feinste 230 — 232 M. Roggen, 1000 Rho, höher, 107  
bis 200 M., Gerste, 1000 Rho, bei sehr geringem Geschäft  
Breite unverändert, Sandgerste, geringere 160 — 170 M., mittlere  
175 — 185 M., feinere und Cheelberger, 190 bis 200 M.,  
Gerstenmalz, 50 R., 15 — 15,50 M. Hafer, 1000 Rho, feil, 164 — 167  
M. Weizen, 1000 Rho, Donau 160 — 162 M., amerikanischer  
188 bis 142 M. Weizen, 50 Rho, 21,75 M., Gerste  
15, 20,00 M. Vetter, 1000 Rho, bei sehr geringem Geschäft  
Rüben-ohne Angebot. Weizen, 50 R., 28 M. gerodert.  
Sollard, 50 R., 6 M. Malzkeime, 50 R., fremde 4,50 M.,  
heilige 5,50 M. Futtermelz, 50 R., 8,50 M. Kleie, Roggen, 50  
R., 6,25 M. Weizenchale 5,30 — 5,40 M. Weizenstrieke  
5,75 — 6 M. Delina, 50 R., loco und auf Zermine, 7 bis  
7,30 M.

— **Halle.** 3. Juni. Bericht von S. Wagner & Sohn.) Die  
gute Nachfrage hielt auch heute noch an; für Roggen sind  
sogar einzeln höhere Preise bemittelt. Man bezahlte für:  
Weizen, 12 Cade à 85 R. br., 223 — 234 M., geringere  
Weizen 210 — 227 M., Roggen, 12 Cade à 84 R. br.,  
115 — 126 M., Gerste, 12 Cade, 13 — 14 M., Weizen,  
12 Cade à 80 R. br. 97 — 100 M. Weizen, 1000 R., Donau,  
160 — 165 M., amerikanischer 138 — 142 M. Lupinen, 1000 R.  
n. 105 M.

Antwerpen, 2. Juni. (Berleummarkt.) Schlußbericht.  
Maffinries, Type weiß, loco 18¼ bz. und bz. per Juni 18¼ bz.

### Berliner Börse vom 2. Juni.

Deutsche u. ausländische Fonds und Staatspapiere.	Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.
4½% Reichs-Anleihe 100,00 bz	4¼% Bra.-Märk. VI. 108,00 G
5% 100,00 M. 105,90 B	4¼% do. VII. 108,00 G
do. 4¼% 100,00 M.	4¼% do. VIII. 108,00 G
3½% Staats-Sch.-Sch. 96,30 B	5% do. IX. 107,00 G
Präm.-Anleihe 1855 145,00 G	4¼% Berl.-Anhalt C. 102,60 G
Präm.-Anleihe 1871 93,00 G	4¼% Berl.-Anhalt F. 102,00 G
Sächs. Randbr. 4¼% 100,00 G	4¼% Berlin-Güter IV. 102,00 G
Sächs. Randbr. 4¼% 100,00 G	do. VII. —
Goth. Gr.-Präm.-Randbr. 120,75 B	4¼% Cöln-Mind. VI. 101,60 G
Rich. Gr.-C. R. Randbr. 107,30 G	4¼% Halle-Sor.-C. 104,00 G
Preuss. 5% Randbr. 108,75 G	4¼% Magd.-Leipz. A. 109,00 bz
do. Central. do. 81,00 B	4¼% do. B. 99,40 bz
do. S. 101,50 G	4¼% Mainz-Ludw. 101,00 G
Präm. Boden-C. do. 81,00 B	4¼% Oberdahl. H. 108,50 bz
do. Central. do. 78,60 B	4¼% do. 1879 104,00 G
Amerik. Bonds 5% 100,00 G	4¼% do. Col. Odb. —
Def. Reg.-Anleihe 62,50 G	5% Saksau-Dueberg 76,00 G
do. Silber-Rente 68,00 bz	4¼% Meckl.-Berg 103,25 G
Nationalische Rente 85,00 bz	4¼% Meckl.-Berg 83,00 G
Präm. 8% —	4¼% Rhein-Saale-C. 104,00 G
Präm.-Erl. 5% 1872 89,10 B	4¼% Thüringer IV. S. 103,20 G
5% 103,20 G	4¼% do. V. S. 103,20 G

Berzich-Märkte 107,70 G	Bank- u. Industrie-Aktien.
Berlin-Anhalt 115,75 G	Darmst. Bank 142,75 bz
Berlin-Güter 25,00 G	Disconto-Com. 168,80 G
Berlin-Sandbr. 205,00 G	Leipz. Credit-Inst. 144,75 G
Berlin-Weizen 99,10 G	Leipz. Credit-Inst. 144,75 G
do. Central. 147,50 G	Meininger Bank 83,00 G
Sachs.-Soraub.-Güter 23,50 G	Meininger Cred. Br. 94,50 G
Magd.-Stammbr. 147,20 G	Def. Kredit-Anstalt —
do. Stamm-Br. 90,40 G	Neichsbank 149,25 G
do. C. 121,90 G	Sächs. Bank 118,00 G
Oberdahlische A. u. C. 185,50 G	Sächs. Bank-Berein 104,00 G
do. C. 153,50 G	Sächs. Bank-Berein 83,00 G
Rachau-Dueberg 54,50 G	Defleurer Sas 165,00 G
Thüringer Lit. A. 158,75 G	do. u. Laurachwitz 110,10 G
do. Lit. B. 98,75 G	Phönix Berg. 76,00 G
do. Lit. C. 105,75 G	do. Lit. B. 42,00 G
Saalbau-Br. 45,90 G	Dortmunder Union 10,00 G
Schl. Sildbahn-C. —	Bochumer Union 74,00 G
Hannover 64,50 G	Sächs. Süddeutscher 67,50 G

### Wasserlaufs-Nachrichten.

— **Saale.** Halle, 2. Juni. Ab. Unterf. 1,61. 3. Morg. 1,64.  
Trotha, 2. Juni. Unterf. 1,82. 3. Morg. 1,82.  
Galbe, 2. Juni. Oberf. 1,41. Unterf. 0,55.  
— **Elbe.** Altona, 2. Juni. Ab. am Brücken-Beuel 0,52.  
Ullrich, 2. Juni. Magdeburg 1,50. Dresden 1,70.  
— **Wittenberg.** 1,70. Köstlan 1,38. Wörsly 1,78. Dresden 1. Juni 0,86.



Wegen vorgerückter Saison haben wir eine große Parthie Sommer-Kleiderstoffe zum halben Kostenpreise zurückgesetzt.

**J. Heilfron & Co., große Steinstraße 64.**

**Rosenberg & Joachimsthal,**  
grosse Klausstrasse 41 (neben „Hôtel Stadt Zürich“).

<b>Completto Anzüge</b> für Herren in Stoff von Mr. 20. <b>Stoff-Röcke</b> v. Mr. 10.50. Seiten v. Mr. 4.50. Westen von Mr. 2.50.	<b>Hamburger Lederhosen</b> von Mr. 6.00. Lederhosen von Mr. 3.00. <b>Arbeitshosen</b> v. Mr. 2.25. Westen Mr. 1.50. Jaquetts Mr. 3.00.	<b>Sommer-Überzieher</b> in größter Auswahl von Mr. 12.00.	<b>Knaben-Anzüge</b> in Stoff von Mr. 4.50. <b>Sommer-Jaquetts</b> in Kästler, Dreil-Turntuch u. f. w. von Mr. 1.75.	<b>Wash-Anzüge</b> für Knaben in größter Auswahl von Mr. 2.00. <b>Complette Sommer-Anzüge</b> für Herren von Mr. 9.50.
--	--	--	---	--

**Große Parthie**

in Cachemire-Nichus mit langen seidnen Fransen von 2,00 an.  
Epigen-Nichus von 50 s.  
Neuzeitliche Damen-Hilfshandschuhe von 50 s.  
Weiße Patent gest. Kinderstrümpfe von 20 s.  
Bunte Patent gest. Kinderstrümpfe von 25 s.  
Gestricke Ringel-Damenstrümpfe 75 s.  
Gestricke Biogene-Herrensocken 60 s.  
Schürzenleinen in größter Auswahl Meter 50 s.  
Neuzeitliche Dreil-Tischtücher nur 2,00.  
Jaquard-Tischtücher 1,75.  
1/2 Dbd. schwere Dreil-Tischtücher (2 Ellen lang) 2,25.  
1/2 Dbd. Damast-Serviceiten 2,25.  
Neuzeitliche Tischtücher mit Karte Dbd. 2,30.

**Beste Gardinen**

Englisch Lätz, Zwirn und Mull von 30 s per Meter empfehlen

**Rosenberg & Joachimsthal**  
Gr. Klausstraße 41 (neben Hôtel Stadt Zürich).

**Fr. David Söhne**

Halle a. d. S.

empfehlen zur Reisezeit nur eigene Fabrikate, daher stets frisch, wohl-schmeckend und billiger wie auswärtige Fabrikate; ff. Feiert- und Tafelchocoladen, Cacao und entöltet Cacaopulver, feine Kondants und Eucoladenbonbons, eingemachte Früchte. Himbeer-, Erdbeer-, Pfirsich- und Citronen-Limonaden-Güssen.

Zeichnungen und Prospekte

von 10 — 12 Pferdekraft - Dampfmaschinen  
erbitten umgehend  
**Graudenj, Wilhelm Voges & Sohn,**  
Bürstenfabrikanten.

**Bohnenstangen, Rosen- und Georginenpfähle, Blumenstäbe**  
empfehlen billigst die  
**Holzhandlung von Carl Schumann,**  
große Steinstraße 31.

**Mechanische Bettfedern-Reinigung.**

Der Unterzeichnete empfiehlt sich hierdurch, alte oder durch Krank-heit unbrauchbar gewordene Federn durch eine neuzeitliche Maschine so wieder herzustellen, daß sie von Schmutz, Schweiß und allen anderen Unreinlichkeiten befreit werden und den ältesten Daunen und Fed-ern gleichen. Selbst die allerältesten gebrauchten Federn werden durch das Reinigen wie neu.

Der Preis für das Reinigen eines Ober- oder eines Unterbettes beträgt 1 Mark, eines Kissen 40 Pfg. und eines Kissen 30 Pfg.  
Es wird dem Unterzeichneten nur erminnt sein, wenn in jedem Orte, welchen er besucht, das berecht. Publikum sich von der Brauch-barkeit und Nützlichkeit der Maschine überzeugen will.

**J. Freund in Trotha.**

**Carl Riesel's**  
**Separat-Courierzüge**  
17. Juni Abends 7 Uhr  
ab Halle a. S. 7<sup>10</sup> Magdeburger Bahnhof  
nach Sangerhausen, nach **Frankfurt a. M.** (Rheinische  
Näher und Rhein), II. nach der **Schweiz** (Central, Ost- oder  
West-Schweiz). **Salbe Preise.** Sinfahrt im Separatzug  
mit bekanntem größtem Comfort (3. Ber. in I. Classe, 4. Ber. in II. Cl.  
6 Ber. in III. Cl. während der Nachfahrt). **Schnellzug-Gesamts-  
Billet** Weitz- und Nachfahrt einzeln mit allen Courierzügen in-  
nerhalb 42 vollen Tagen bei beliebigem Umlauf.

III. **Am 29. Juni c. Separat-Courier-  
zug nach München**  
auf 6 Wochen. I. Cl. 66 s. II. Cl. 48 s. unter denselben Bedingungen.  
Die Rückreise nach Frankfurt und Schweiz werden bestimmt abge-  
lassen am 7. Juli mit 8. Juli, sowie nach München am 7. Juli.  
Programme und nähere Auskunft gratis, sowie Billete von heute  
ab in **Carl Riesel's Reise-Contor** in Halle bei **Rud. Mosse**  
(Louis Heise) große Ulrichstraße 4, I.

**Wegen vorgerückter Saison**  
verkaufe meinen Vorrath in  
**Stroh Hüten, Blumen, Stoffen u. s. w.**

zu Einkaufspreisen.  
Gleichzeitig bringe ich mein reichhaltiges Lager sämmtlicher  
**Weißwaaren, Krausen, Schleifen, Gardinen**  
zu mäßigen Preisen in empfehlende Erinnerung.

**Emil Salomon**

4. Leipzigerstraße 4.

**Niemand**  
ist im Stande,  
**fertige Herren- u.  
Knaben-Garderobe**  
so billig zu verkaufen, wie  
**E. Bernstein jr.**

**Für Herren:**

Stoff-Anzüge, Rock, Hoje, Weste  
v. 18 s. bis zu den feinsten.  
Stoff-Sommer-Überzieher v. 5,75 s.  
Stoff-Häute v. 5,50 s.  
Stoff-Hosen v. 3,60 s.  
Stoffjoppen, Jagdjoppen, Stoff-  
weilen zu Spottpreisen.

**Für Knaben:**

Anzüge in Stoff, Waschzeug u. f. w.  
zu noch nie dagewesenen Preisen.

**Für Arbeiter:**

**Echte Hamb. Lederhosen,**  
allerbeste Qualität, mit Leder-  
taischen, in allen Farben, 7-8 s.  
Arbeitshosen v. 1 s. 75 s.  
Jaquetts, Westen u. f. w. zu sehr  
billigen Preisen.

**Hemden**

in Vordreh, Leinen und gestreift  
Militärknäuel v. 90 s.

**Waschzeuge:**

1 Leder- u. Drellhose v. 1,65 s.  
Kattun- u. Drell-Tischtuch u. Drell-Jaquetts  
v. 1 s. 95 s.

**Bestellungen**

nach Maß werden ohne Preisauf-  
schlag von besten Stoffen sauber  
gearbeitet und in kürzester Zeit  
prompt ausgeführt.

**E. Bernstein jr.,**  
Markt, Rother Thurm Nr. 10,  
geradeüber der Kirch-Apothek.  
NB. Bitte genau auf meine  
Stema zu achten.  
Wiederverkauferrabatt!

**Tod! Tod!**

Wangenintur d. Nr. 50 s.  
Schwabenpulver d. Bad 1/2 u. 3/4 s.  
Erfolg garantiert. Niederlage bei  
**Albert Schüller.**

Gute Hiegemilch zu verkaufen  
Siebenstein, Zugstraße 18.

Suchen ist ein Trans-  
port holsteinischer  
**Wagen- und  
Pferde**  
angenommen und stehen  
von heute an im Gasthof  
zum grünen Hof vor dem  
Steinthur zum Verkauf.

**Halle a. S.**

**C. Lafrentz,**  
Pferdehändler aus Kiel.

Haupt-Geid-Gewinn 45,000 s.  
Dombau-Loose 2 s.  
Ernst Haassengier.

**Bettfedern**

empfehlen das größte Lager von  
billigster bis zur feinsten Qualität

**Daunen**

**Adolf Sternfeld,**

Feinen- und Hammollen-  
Waaren-Handlung,  
60. Gr. Ulrichstraße 60.

**Nähmaschinen,**

Waschmaschinen,  
Wringmaschinen,  
Englische Drehrollen,  
Butter-Maschinen,  
Fleischhackmesser,  
empfehlen zu billigen Preisen

**Herm. Hirschke,**

Halle, Leipzigerstr. 64.

**Alte Metalle,**

Kupfer, Messing u. Zinn lauft

**Andreas Haassengier,**

Magdeburgerstraße 30.

**Mottenpulver**

von bisher unübertroffener Qualität  
in Schachteln à 50 Pfr. und 1 Mrk.  
hat sich seit Jahren stets vorzüglich  
behauptet. Allein zu haben bei

**M. Wattsgott,**

gr. Ulrichstraße 38.

Weniger leichte gebrauchte  
**Landauer**  
verkauft billig Leipzig, Colonnaden-  
straße 13. **Pommer.**

Sonntag, 13. Juni 6 1/2 Uhr  
früh

**Extrazug**

nach **Süßen**  
(Hudelsburg).

Rückfahrt 8 1/2 Uhr Abends.

Billets zu I Tag III. Cl. 2 Mrk.  
II. Cl. 3 Mrk. nur bis Donnerstag  
Mittag, später 50 Pfg. mehr bei  
**Steinbrecher & Jasper.**  
Ad. Schmidt.

Sonntag, 13. Juni  
Extrazug

nach **Berlin.**

Billets, 6 Tage gilt-  
tig, III. Cl. 5 Mrk.  
II. Cl. 7 1/2 Mrk. Billets nur bis Don-  
nerstag Mittag 12 Uhr, später 1 Mrk.  
mehr bei

**Steinbrecher & Jasper.**

**Bad Lanchstädt.**

Sonntag Nachmittag Promen-  
aden-Concert, Abends Ball im  
Garten, Sehen Dienstag, Mitt-  
woch und Freitag Nachmittags, jeden  
Donnerstag Abends Concert.  
**Eberhardt.**

**Seebad Wansleben.**

Sonntag den 6. Juni

2 große Extrazug-Concerte,  
vortragen unter Mitwirkung des Ge-  
sangsvereins **G. Treumer.**

Anfang 3 1/2 und 7 1/2 Uhr.  
Sierzig ladet ergeben ein

**Lippold, Gastwirth.**

**Kaffeegarten Trotha.**

Sonntag den 6. Juni Ballmusik

**Nieder-Olobikau.**

Zum Schweinausschlachten und Ball  
Sonntag den 6. Juni er. ladet ergeben ein

**Wittb. Lange.**

**Burgstaden.**

Sonntag den 6. Juni

laden zum

**Jugendburschen-Tanz**

ergeben ein

Die jungen Burschen.

**Schlettau.**

Sonntag den 6. Juni ladet zum

**Ball**

Schulsenk.  
Die Musik hat Herr Krone über-  
nommen.

**Neufkirchen.**

Sonntag den 6. Juni ladet zum

Waldesgarten freundlich ein

Die jungen Mädchen.

**Köchstett.**

Sonntag den 6. Juni ladet zur

**Tanzmusik**

freundlich ein **A. Hochheim.**

**Derr Mansfelder Varrain.**

Freitag Abends um den Platz  
bade. Dreißig alle Mann, s. geht  
bellest.

**Derr Vorsteher.**

**Familien-Nachricht.**

Todes-Nachricht.  
Denke früh 3 1/2 Uhr endete ein sanf-  
ter Tod das jahrelange Verleiden  
unsern lieben Sohnes Curt im Alter  
von 15 Jahren.

Bretha, den 2. Juni 1880.  
**O. Jacob und Frau geb. Maab.**

Für den Invalidentheil verantwortlich  
**B. König in Halle.**

Mit Beilage.